



## Personal „Miese Praxis“

Die feministische Soziologin Ute Gerhard findet es empörend, dass die Bundesrepublik auf den Personalnotstand in der Pflege reagiert, indem sie immer mehr Pflegekräfte aus dem Ausland abwirbt. Dieser so genannte Care Drain sei „eine ganz miese Praxis“, so Gerhard. Die Abwanderung von Pflegerinnen und Pflegern Richtung Deutschland gehe auf Kosten der Familien in ihren Heimatländern und der dortigen nationalen Ökonomien.

### „HEIMAT IN HÄPPCHEN“

## Preis für Schüler

☞ Schüler der privaten Altenpflegeschule Friedehorst aus Bremen haben mit ihrem Kochbuch „Heimat in Häppchen“ beim Wettbewerb um den „Junge Pflege Preis 2016“ den dritten Preis und 450 Euro gewonnen.

Das Buch wendet sich an Personen, die mit oder für Menschen mit Demenz kochen. Es ist als ein Stück Erinnerungsarbeit gedacht und beinhaltet in demenzgerechter Fingerfood-Form typische Gerichte aus Bremen wie „Grünkohl mit Pinkel“ oder „Bremer Knipp“.

### MEHR INFO

<http://bit.ly/1UzMcll>

**mega.com**  
ein deutscher Hersteller für  
**Bewegungsmelder**  
drahtlos, kompatibel mit fast  
allen Schwesternrufanlagen.  
Info unter **04191/9085-0**  
[www.megacom-gmbh.de](http://www.megacom-gmbh.de)

### Interview

„Es ist erfreulich, die Entwicklung vorantreiben zu können.“



Das System der Pflegenoten mag fast niemand, das EQisA-Konzept mögen viele. Über die Gründe sprach **Altenpflege** mit Projektleiterin Dr. Heidemarie Kelleter, Referentin für Qualitätsberatung beim Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln.

**Altenpflege:** Gemeinsam mit dem Institut für Pflegewissenschaft (IPW) an der Uni Bielefeld hat der Kölner Diözesan-Caritasverband vor vier Jahren das Projekt EQisA („Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“) gestartet. Sagen Sie uns bitte kurz und knapp, was sich dahinter verbirgt?

**Heidemarie Kelleter:** Umgesetzt wird ein indikatorengestütztes Konzept zur Beurteilung von Ergebnisqualität, das von Dr. Klaus Wingenfeld und anderen 2011 erforscht und seitdem weiterentwickelt wurde. Dafür werden zentrale, von der Pflege maßgeblich gelenkte Aspekte der Ergebnisqualität anhand von Veränderungen des Gesundheitszustandes aller Bewohner in der Pflegeeinrichtung ermittelt, bewertet und durch Qualitätskennzahlen verglichen.

**Altenpflege:** EQisA gilt als Alternative zum umstrittenen und unbeliebten System der Pflegenoten. Was sind die Hauptunterschiede?

**Heidemarie Kelleter:** Anders als bisher wird in dem Konzept bewertet, was tatsächlich beim einzelnen Bewohner ankommt – und nicht nur das, was in der Pflegedokumentation aufgeführt ist. Dazu werden die Bewohner in einer Vollerhebung periodisch erfasst, und zwar nach wissenschaftlichen Kriterien, die gezielt den Gesundheitszustand und dessen Entwicklung abbilden. Beispielsweise zeigt einer dieser Indikatoren, ob und wie es gelungen ist, die Mobilität der Bewohner in der Einrichtung zu erhalten oder zu verbessern.

**Altenpflege:** Sie setzen mit EQisA Anforderungen um, die ab 2018 für alle stationären Pflegeeinrichtungen verpflichtend sein werden. Wie fühlt es sich an, seiner Zeit doch ein Stück voraus zu sein?

**Heidemarie Kelleter:** Es ist erfreulich, die Entwicklung vorantreiben und dazu beitragen zu können, die Pflegequalität nachhaltig zu verbessern. Auch wenn dies für manche Pflegeeinrichtung einen höheren Aufwand als bisher bedeutet und mit Herausforderungen verbunden ist, die ein Umdenken erfordern.

**Altenpflege:** EQisA wird heute bereits in 225 Einrichtungen in neun Bundesländern eingesetzt. Waren Sie beim Start sicher, dass das Modell eine derartige Erfolgsschicht sein wird?

**Heidemarie Kelleter:** Der Erfolg ist nicht verwunderlich. Schließlich gab es beim Start unseres Projektes eine hohe Motivation bei den Pflegefachpersonen, die Pflegequalität zu verbessern. Fachliche Kompetenzen sind zudem gefordert, da der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff in das Modell eingeflossen ist.

**Interview:** Holger Jenrich